Vogel

23.Dezember 1933

Lieber Herr Pfarrer!

Bitte lassen Sie doch meinen Brief an Jakob keinen Augenblick weiter einen Schatten zwischen uns sein! Ich habe bei den kritischen Elementen,die dieser Brief enthielt,wirklich keinen Augenblick und in keinem Nebensinn an Sie gedacht.Ich hatte und habe an Ihrem freundlichen vorangegenden Brief nichts,aber auch gar nichts auszusetzen;ich war Ihnen vielmehr,auch ohne dass ich zum Schreiben kam,dankbar dafür,dass Sie sich - wie mir auch von mehreren andern Seiten berichtet wurde,so tapfer,und wie es scheint in ziemlicher Isolierung für unsere gemeinsamen Gesichtspunkte eingesetzt haben.(Ein Bericht lautete:ich hätte jetzt,nach dem peccatum jenes Vorworts nur noch drei Freunde unter den Berliner Pfarrern:Dehn,Sie und noch ein dritter,dessen Name mir entfallen ist,weil die Ueberlieferung mündlich war)Ich sehe auch aus ihrem jetzigen Briefe wieder,dass Sie Ihre Sache dort - soweit ich etwas davon verstehe und ein Urteil darüber haben kann - einfach gut machen.Was soll ich Ihnen noch sagen? Ich habe wirklich mit keinem Gedanken des Vorwurfs sondern nur "positiv" an Sie gedacht in dieser ganzen Zeit,wo man das ja wirklich nur von wenig Menschen sagen kann.- Erst nachträglich ist mir bewusst geworden,dass es Sie,wie Ihr Brief nun anzudeuten scheint,kränken konnte damit,dass ich an Jakob ja wohl schrieb,Günther Dehn habe damals "mit Abstand am Besten geredet"oder so ähnlich.Du liebe Zeit,ich habe tatsächlich auch bei diesem Satz nichts gegen Sie(wie ja auch wirklich gegen keinen Andern der durch diesen "Abstand"scheinbar weniger gut Censurierten!!)sagen wollen oder auch nur gedacht.Sie haben mit Ihren Voten eine ganz andere Funktion ausgeübt als Dehn.An Sie dachte ich als ich Jakob jene Sätze schrieb über Leute,deren Haltung mir eindrucksvoll und tröstlich gewesen sei.Bei Dehn habe ich mich über die hervorragende gedankliche Klarheit seiner Darlegungen gefreut und darin schien er mir allerdings so hervorzuragen,dass mich die Vorsicht,mit der man nach meinem Eindruck mit ihm umging ärgerte und das und nur das habe ich Jakob sagen wollen.Also gelt,Sie sind mir deswegen auch nicht böse! Ich verspreche Ihnen hiemit,dass ich es Ihnen sofort direkt sagen würde,wenn ich irgend etwas bei Ihnen nicht verstehen sollte.Bis dahin können Sie immer annehmen,dass ich mit der Linie die Sie halten - bei dem selbstverständlichen Unterschied,dass Einer nicht in der Haut des Andern steckt - einverstanden bin.

Was wird weiter werden,in Berlin und überhaupt? Jacobi hat mir einen Brief geschrieben,der mich sehr beschäftigt.Ich hatte ja,als ich jenes Vorwort schrieb,keine Ahnung,dass ich den Leuten so beschwerlich falle und noch jetzt kann ich gar nicht verstehen,dass man nicht begreifen will: eben die politisch-taktische Sphäre und Atmosphäre,in der eine Aufregung wie die über dieses Vorwort überhaupt möglich ist - eben dies hatte ich ja in dem ganzen Zusammenhang in Frage stellen wollen.Denken Sie:ich glaube,wenn ich auf Grund dieser Sache beim Notbund nun wirklich keine "offene Türe" mehr haben sollte,dann muss es eben fürs Erste so sein.Ich bin aber eigentlich guten Mutes,dass sie sich auf irgend eine andere Weise wieder öffnen wird,wenn es an der Zeit ist und dass man es dann auch einsehen wird,dass ich es auch in dieser Sache nicht böse gemeint habe.

Ich grüsse Sie zum Weihnachtsfest und zum neuen Jahr mit allen guten Wünschen!

Ihr

KBA 9233.379